

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.



(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Ausrixtetes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 3 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 10 Uhr Mittags, größere Anzeigen werden möglichst früh zu setzen.

Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Ausrixtetes Sonntagsblatt“ bei den Ausbringern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Landbriefträger-Beleggeld 1,95 Mk. Die einzelnen Nr. sind mit 10 Pf. besetzt.
Redaktion und Expedition: Altenburger Schulp. 6.

Inserations-Gebühr
für die Abspaltene Kopfzeile oder deren Raum für Merseburg und Umgegend 10 Pf., für außerhalb 13 1/2 Pf.
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kopfzeiler 2 1/2 Pf. entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inserationspreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinstimmung.
Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Bekanntmachung.

Postanweisungen nach der Südafrikanischen Republik.

Von jetzt ab sind nach der **Südafrikanischen Republik** (Transvaal) **Postanweisungen** bis zum Betrage von 10 Pfund Sterling zulässig.
Ueber die näheren Bedingungen ertheilen die Postanstalten Auskunft.
Berlin W., 5. Februar 1891. **Der Staatssecretär des Reichspostamts**, von Stephan.

Unter dem Viehhof des **Hinterguts Neufkirchen** ist die **Maul- und Klauen-seuche** ausgebrochen.
Bentendorf, den 9. Februar 1891.

Merseburg, den 10. Februar 1891.

† Südw est a f r i k a.

Angra Biquena ist die erste deutsche Kolonie. Im Jahre 1882 hatte der Bremer Kaufmann Lüderich sich entschlossen, im Gebiete der rheinischen Missionsgesellschaft in Südwestafrika eine Factorate anzulegen und weitere Erwerbungen zu machen. Die Expedition an den deutschen Konjunkt in Kapstadt vom 24. April 1884, durch die der frühere Kanzler eine active Colonialpolitik begann, lautete: „Nach Mittelungen des Herrn Lüderich zweifeln die Colonialbehörden, ob seine Erwerbungen nördlich vom Orangefluß auf deutschen Schutz Anspruch haben. Sie wollen amtlich erklären, daß er und seine Wiedererlangen unter dem Schutze des Reichs stehen.“

Das Land der Hereros ist reich, hat eine leblich entwickelte Bevölkerung, die aber unter häufigen Einflüssen der Potentiaten zu leiden hat. Das Land ist reich an Mineralen, Kupfer und Gold, aber arm an Wasser und es hat sich nicht entgeltlich heftigen lassen, ob der Abbau in Bermanerth wirklich lohnt. Die Heubot des Reichs wird durch einen Reichskommissar ausgeübt, außerdem ist unter Führung des Hauptmanns v. Francois eine Truppe von 50 Mann zum Schutze der Weiden im Lande. Erinnerlich sind die Schwierigkeiten, die noch vor dem Eintritte der Schutztruppe durch den Einbruch eines gewissen Lewas aus der Kapkolonie, in der man von Anfang an den Erwerb Südwestafrikas durch Deutschland sehr mißgünstig betrachtet hatte, und durch das hinterlistige Verhalten des inzwischen verstorbenen Kommanderos entstanden waren.

Früher unterhielt die südw est a f r i k a n i s c h e Gesellschaft eine kleine Schutztruppe, sowie Jägercorps zur Unternehmung des Landes, dessen wirtschaftlicher Werth indessen, wie gesagt, noch in Ungewissheit liegt. Da die Mittel der Gesellschaft zu Ende gehen, war sie bereit, ihre Geschäftsjahre in einem Theile des Gebietes an eine ausländische Gesellschaft abzutreten und mit dem Erlöse in dem ihr verbleibenden Gebiet weiter zu wirtschaften. Sowohl der vorige als auch der gegenwärtige Reichskanzler lehnten jedoch die Genehmigung des Vertrages ab, weil mit der Ausbeutung einer Kolonie oder eines Theiles derselben durch Nichtdeutsche auch der deutsche Schutz gegenstandslos werden würde.

Die Verwaltungsausgaben für das Schutzgebiet betragen im laufenden Jahre 268 000 Mk. Im neuen Etat verlangt die Regierung eine Erhöhung dieses Betrages um 23 500 Mk., die namentlich als Zuschuß zu den Kosten einer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt und Ausfunststelle dienen sollen. Wie der Reichskanzler von Caprivi bei der Beratung dieses Postens in der Reichstagsession vom 4. Februar mittheilte, sind im Augenblicke Verhandlungen mit einer Gesellschaft im Gange, welche im Wesentlichen aus Deutschen mit deutschem Capital zusammengefaßt, mit ihrem Werthe in Deutschland gegründet, sich die Aufgabe stellen wird, einen Theil der Dinge zu übernehmen, die bisher in den

Händen der südw est a f r i k a n i s c h e n Gesellschaft waren. Damit wäre die Hoffnung gegeben, daß die deutschen Interessen in einer gedeihlichen Weise in Südwest-Afrika sich entwickeln können.

Zugleich wies der Reichskanzler den Vorwurf zurück, daß der Führer der Schutztruppe nicht in die Kämpfe unter den Eingeborenen eingetreten habe. Im südlichen Theile uneres Schutzgebietes ist nämlich ein Mann aufgefunden, halb Krieger und halb Arbeiter, Witbooy mit Namen. Er hat sicherlich das Talent, seine Umgebung zu begreifen und fortzuführen. Er hat eine Truppe zu Stande gebracht von 400 bis 500 Mann, zum größten Theile bereit, alle mit Hinterladen bespannt und Dank der Freundschaft unserer Kapitäne in Südwest-Afrika auch reichlich mit Munition versehen. Mit dieser kleinen Truppe hat er sich in ein Felsenloch zurückgezogen, Fortnaatz genannt, und in dem lebt er, und wenn ihn der Hunger treibt, macht er Ausfälle. So ist er denn im Herbst vorigen Jahres in das Land der Hereros gezogen, um denen die Herden wegzunehmen. Das ist ihm auch im vollen Umfange gelungen. Die deutsche Schutztruppe mußte sich Gemehr bei Fuß den Kämpfen zuziehen, weil sie nur zum Schutze der Weiden bestellt und zu schwach ist, um nachhaltigen Erfolge einzuflehen. Personen und Eigentum der Weiden sind auch von Witbooy vollkommen respektirt worden.

Es ist bei der Entstehung unserer Kolonien, die ja zum großen Theil nach einem Worte des Reichskanzlers „Kinder des Geistes und der Phantasie“ sind, nur zu natürlich, daß plöthliche Umschläge in der Werthschätzung kommen, und wie man Südwest-Afrika vor Jahren als eine Art von Paradies schilderte, in das Hunderttausende von arbeitstüchtigen Deutschen auswandern konnten, in dem Gold auf der Hand lag, ist man jetzt in ein pessimistisches Extrem nach der anderen Seite umgeschlagen. Aber man kann nicht wissen — wie gleichfalls der Reichskanzler betonte — was aus der Kolonie noch werden mag, wenn die nöthige Zeit und hinreichendes Kapital auf sie verwandt wird. Ist mehr zu schätzen da, dann sollen auch mehr Truppen hinkommen. Dieses Jahr ist als ein Versuchsjahr anzusehen, und wir wollen hoffen, daß es denen Recht geben wird, welche keinen Grund sehen, eine gute Zukunft dieser Kolonie für ausgeschlossen zu halten.

Politische Tagesfragen.

(*) Kaiser Wilhelm widmet sich, wie Berliner Zeitungen erzählen, den Regierungsgeschäften mit einem Eifer, über welchen seine Umgebung nicht weniger erstaunt ist, als seine Minister. Alle an ihn gerichteten Eingaben prüft der Kaiser selbst. Dabei tritt deutlich hervor, daß, wo es immer angethan erscheint, der Kaiser bei seinen Entscheidungen socialpolitische Gesichtspunkte in den Vordergrund stellt. Es verlautet von Fällen, in welchen der Kaiser in sehr nachdrücklicher Weise dagegen Einpruch erhoben hat, daß Strafen, die aus Unterlohnungsünden bei Anwendung erforderlicher Saugvorrichtungen bei Maschinen erfolgen, einfach mit Geld abgemacht werden.“ Ueberall will er zur Anerkennung gebracht wissen, daß der Werth eines Menschenlebens gleichgültig werde, gleichviel ob es sich um eines der wohlhabenderen oder der ärmeren Klassen handelt.

(*) Caprivi und Waldersee. Wir haben schon mitgeteilt, daß bei dem Rücktritt des

Grafen Waldersee auch Differenzen mit dem Reichskanzler in Betracht gekommen sind. Graf Waldersee hat, wie es heißt, von den bei den Bolschaken beglaubigten Militär-Attachees nicht bloß militärische, sondern auch Berichte über die politischen Angelegenheiten der verschiedenen Länder empfangen. Diese politischen Berichte hat der Chef des Generalstabes für sich behalten und von dem Inhalte derselben dem Reichskanzler keine Meldung gemacht. Gegen diesen Zustand hat Herr von Caprivi wiederholt Einspruch erhoben, indem er die alleinige Controlle über die politischen Angelegenheiten fremder Länder für sich in Anspruch nahm, während Waldersee behauptete, seine militärischen Dispositionen nur auf Grund der genauen Kenntniss der politischen Verhältnisse der Nachbarstaaten treffen zu können. Ueber die Art Meinungsverschiedenheit konnten sich beide Herren nicht einigen, und dies war einer der Gründe, daß Graf Waldersee von seinem Posten entbunden wurde.

(*) Schreiben des Kaisers an den bisherigen Reichsgerichtspräsidenten von Simson. Der Kaiser hat an Dr. von Simson folgendes Handschreiben gerichtet: „Mit Ablauf dieses Monats scheidet Sie, Ihrem Wunsch gemäß, aus Ihrem bisherigen Wirkungskreise an der Spitze des obersten Reichsorgans des Deutschen Reichs, welchem Sie sich seiner Erziehung als Präsident vorgehalten haben. Ich danke Sie für die antwortende Plichterfülle, die rasche Thätigkeit, durch welche Sie sich in Ihrer langen und ehrenvollen Laufbahn im Dienste des Preussischen Staates und des Deutschen Reichs ausgezeichnet haben, meine volle Anerkennung mit dem Wunsch auszusprechen, daß Ihnen nach einer so thätigen Vergangenheit ein langer und glücklicher Lebensabend zu Theil werden möge.“

(*) Reichskanzler von Caprivi gegen den Fürsten Bismarck. In der Nordd. Allg. Zig. findet sich folgende, erstickt aus dem Reichskanzleramt stammende Auslassung gegen die Journale, welche in letzter Zeit aus Friedrichsruhe stammende Artikel brachten: „Die Allg. Allg. Zig. stellt bei Besprechung der jüngsten Kolonialdebatte in Uebereinstimmung mit den Hamb. Nachr. die Behauptung auf, daß seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck eine wesentliche Veränderung in dem Verhältnisse von Deutschland und Rußland eingetreten sei. Das Blatt schreibt wörtlich: „Sodann — und hier berühren wir den Cardinalpunkt unserer ganzen auswärtigen Politik — werden wir uns offensichtlich zu Rußland nicht immer im Stadium der ausgezogenen Brücken befinden, sondern hoffentlich allmählich jene eigentliche Basis unserer Politik wiedergewinnen, welche in einem freundschaftlichen und freundschaftlichen Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn und Rußland besteht.“ Die damit gegen unsere derzeitige äußere Politik erhobene Beschuldigung, daß sie eine wesentliche Basis der Friedenspolitik Deutschlands, nämlich das freundschaftliche und freundschaftliche Einvernehmen mit Rußland preisgegeben habe, ist eine so schwere und steht zudem mit allen bisher bekannten Thatsachen in so diametralen Widerspruch, daß die „Allg. Allg. Zig.“ und die „Damb. Nachr.“ nicht ohne irgend einen Beweis für ihre Unterstellungen antreten müssen, wenn nicht der gegrübelte Verdacht erweckt werden soll, daß die Blätter zum Zwecke der Discreditation der auswärtigen Politik Deutschlands auch vor unwillkürlichen Erfindungen nicht zurückschrecken.“ Das ist eine nicht zu verneinende Sprache.

Das Ende der socialdemokratischen „Freien Bühne“ in Berlin. Der Bresl. Zig. wird aus Berlin geschrieben: Am Ende dieser Saison scheidet Otto Braun aus dem Vorstand der „Freien Bühne“ aus. Man hält es für absolut sicher, daß sich im Anschluß daran die „Freie Bühne“, die außerdem mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, auflösen wird. — Die Begründung dieses Unternehmens wurde vor einem Jahre mit demselben Fallos begleitet, wie neuerdings die Errichtung der „Arbeiterbildungsschule“, der sogenannten

Arbeiter-Universität. Der Gedanke ist nicht lächel, aber wenn es an das erste Stadium gehen soll, dann wird es wohl etwas dauern. (*) Fürst Bismarck und Dr. Peters. Der Reichskanzler v. Caprivi hat im Reichstage das Telegramm verlesen, durch welches Fürst Bismarck der Peters'schen Emin-Pasha-Expedition direct den Zug verweigern wollte. Es ist aus dem Reichsamt des Auswärtigen nach London an den deutschen Botschafter Grafen Jagow gerichtet und lautet nach dem amtlichen Text wörtlich: „Im Gegenzug sind ermächtigt, Lord Salisbury (dem englischen Ministerpräsidenten) gegenüber gelegentlich zu wiederholen, daß die Expedition Peters das Deutsche Reich nichts angeht, und er und seine Begleiter für uns Privatreisende sind, bei deren Unternehmen wir uns von jeder Förderung fern halten. Der Reichskanzler würde es natürlich finden, daß England besonnenen Rügen den Durchmarsch durch seine Interessensphäre in Ostafrika verweigert.“

Neuere Nachrichten.

Deutschland, Berlin, 10. Febr. Kaiser Wilhelm empfing am Montag den neuen Chef des Großen Generalstabes, Graf Schlieffen und entsprach am Nachmittage einer Einladung des Officiercorps des ersten Garde-Regiments in Potsdam zur Tafel. Abends wohnte die Kaiserliche Familie der ersten Aufführung von Woldemar's „Der neue Herr“ im Schauspielhaus bei. Der Prinz-Regent von Bayern hat eine Kabinetordre erlassen, in welcher er sein Einverständnis damit auspricht, daß zur Feier seines Geburtsfestes möglichst viele oder gemeinnützige Stiftungen errichtet werden. Der Regent unterlag aber ausdrücklich jede Anordnung von Prämien bei solchen Sammlungen. Der Reichskanzler hat nach erfolgter Zustimmung der Regierung von London und Washington den Oberamtmann Freiherrn Knobel von Senff v. Wilsack in Geddingen zum Vizepräsidenten des Municipalrathes von Spira ernannt. — Officiell wird erklärt, daß eine in London errichtete englisch-deutsche Compagnie für Südwestafrika von der Reichsregierung keine Concessionen für ihre Thätigkeit erhalten hat. — Der Reichskommissar für das Fogogebiet, Herr von Postlamer, ist dort aus Europa wieder eingetroffen und hat seine Amtsgeschäfte von Neuem übernommen. — Von der Gruppe der Reformgenossen, welche dem preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegt sind, wird nach allgemeiner Annahme des Volksgesetz in dieser Session unannehmlich bleiben. Trotz der vorgenommenen Veränderungen ist auf eine Mehrheit dafür nicht zu rechnen. Das Gesetz hat keine Partei befriedigt und sein Fall wird von allen gleichmäßig gewünscht.

Die Reichstagskommission zur Specialberatung des Krankenversicherungsgesetzes nahm am Montag Vormittag die Sitzungen wieder auf, um die zweite Lesung des Gesetzes zu erledigen. Zu § 1 wird beschlossen, daß die in den Geschäftsbetrieben der Krankenversicherungsanstalten Beschäftigten und Versicherungsanstalten Beschäftigten Personen ebenfalls versicherungspflichtig sein sollen. Bei der Debatte über § 2 vertrat sich das Haus. Oesterreich-Ungarn. Die deutschliberalen österreichischen Parlamentarier haben einen Wahlauftrag zu den bevorstehenden Abgeordnetenhaus-Wahlen erlassen. Der Antrag spricht den Wunsch der deutschen Parteien nach fruchtbringender Reformarbeit der nächsten Session aus, zählt eine Reihe solcher Reformarbeiten auf und betont das Festhalten an dem deutsch-österreichischen Bündnis. Der Schluss des Auftrages lautet: „Die Deutschen werden ihre Unterstützung einer Regierung nicht verweigern, welche die Verwaltung von nationalen Parteiinteressen freihält, der berechtigten Stellung der Deutschen Rechnung trägt und mit entschiedenem, mannhaften Auftreten thätiglich eine Förderung des öffentlichen Gutes wär.“ Der Antrag hat lebhaften Beifall gefunden. — Das Schloß

Vorschuß-Verein zu Merseburg G. G. m. u. S.

Zu der am **22. Sonntag, den 22. Februar, Nachmitt. 3 1/2 Uhr.** **21** im Saale der „Reichskrone“ hieselbst stattfindenden **Ordentlichen General-Versammlung** werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1890, Feststellung der Dividende und Ertheilung der Entlastung.
 2. Neuwahl für die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder Herrn Rentier Hartrodt, Rentier A. Horn und Zimmermeister F. W. Senf.
 3. Wahl der Abschätzungscommission.
 4. Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandstage in Ballenstedt und dem allgemeinen Vereinstage in Freiburg-Breisgau. Etwaige Anträge sind bis zum **14. d. M.** bei dem Unterzeichneten einzureichen.
- Merseburg, den 7. Februar 1891.

Der Aufsichtsrath

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg Eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
G. Dürbeck, Vorsitzender.

Städtischer Pestalozzi-Verein.

Unsere Ehren-Mitglieder vorläufig zur Nachricht, daß die diesjährige Abendunterhaltung am **Sonnabend, den 21. Februar cr., Abends präcise 7 1/2 Uhr im „Nivoli“ stattfindet.**

PROGRAMM:

- 1) Ouverture „Corymbus“ von Weber.
- 2) Männer-Chöre: a. „Berolone Liebe“ (Preischor) v. Köhler b. „Rehnmännchen“ v. Köhler.
- 3) Lieder für Alt: a. „Envelope ein Gewand wunden“ aus Orffius von Bruch. b. „Vale carissima“ von Tappert.
- 4) Gem. Quartette: „Aus verwehten Blättern“ v. A. Krug. a. Gieslein. b. Im Hofeltrauch.
- 5) Clavier-Trio (1. Satz) von Reiziger.
- 6) Männer-Chöre: a. „Aufgebläht“ v. Krenser. b. „So viel Stern am Himmel stehen“ von Engelberg. c. „Hoho, Du stolzes Mädel“ von Dregert.

Vortrag.

Die Erziehung der Kleinen zum Gehorsam

- 7) Aletis (nach Heiders „Ametus“ Haus) für Männerchor, Sopran, Tenor, Bariton, Solo und Orchester von Krambach.
 - 8) „Ein Abenteuer Handels“ oder „Die Macht des Geldes“ Singpiel in 1 Act von Carl Reinecke.
- Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag

im Verein für Gesundheitspflege.

Freitag, den 18. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale des „Herzog Christian“
Vortrag der Frau Clara Ruge aus Berlin:

„Nervosität.“

Die Mitglieder werden erlucht zahlreich zu erscheinen.
Entrée für Nichtmitglieder 20 Pf. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Die zur Kaufmann Franz Kiefling'schen Konkurs-masse gehörigen Waarenbestände bestehend aus:

Confection für Damen und Mädchen, Kleiderstoffe, Byrkins, Seidenwaaren, Leinen- und Baumwollwaaren, Lamas, Flanelle, Warps, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Läuferzeuge, Cattune, Futterzeuge, Hofzeuge, Barchende, Tischzeuge, Servietten, Handtücher, Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken, Taschentücher, Concert- und Balltücher, Unterzeuge, Unterwäsche, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, Schürzen, Tricottailen, Tricotkleidchen u. s. w. sollen von

Donnerstag, den 12. Februar cr.,

an verkauft werden.

In den ersten 3 Tagen kommen nur zum Verkauf:
Confection, Byrkins, Teppiche und Läuferzeuge.

Geöffnet von Vorm. 9-12, Nachm. 2-5 Uhr.

Kunth, Verwalter.

Brikets und Preßkohlensteine

von Grube „Paul“ - Ludenau

liefern ich in jedem Quantum prompt und billigst.
Brikets verkaufe ich bei Fuhren von 25 Centnern ab nach Gewicht, bei jedem kleineren Quantum nach Stückzahl und kosten: 2000 Stück 10 Mark, 1300 Stück 6 Mark 75 Pf., und 130 Stück 70 Pf.

Heinrich Schultze.

Ueberzeugung macht wahr!

Den großen Ausverkauf in nur gediegenen Schuhwaaren bringt Unterzeichneter einem hochgeehrten Publikum mit dem Bemerken in Erinnerung, daß die Preise von heute ab ganz bedeutend ermäßigt sind.

Jul. Mehne.

NB. Für Wiederverkäufer sehr zu empfehlen. D. O.

Thüringer Kunstoff-Färberei u. chem. Wäscherei Königsee.

Vortheil gegen Geschäft: in Berlin u. s. w. gleichen Leistungen.
Keine Berechnung von Kosten f. Porto u. Versand. Annahme bei

Joh. Zehme, Merseburg.

Für die Redaction verantwortlich: C. G. Reichardt. Schnellpressendruck u. Verlag von H. Leibholdt.

Salmiak-Terpentin-Schmierseife

vorzüglichste und preiswerthe Kaltwasserseife zum Reinigen weicher Gegenstände, löst leicht den Schmutz, ohne Farbe oder Gewebe anzugreifen, und verhindert das Einlaufen der Wolle.

Aus zum Einweichen und Waschen der weichen Wäsche eignet sich diese Seife vorzüglich.
Zu haben in Dürrenberg bei R. Pitz.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 17. Februar cr., Vormitt. 10 Uhr sollen im Waldauer Pfarrbezirk, Kienweg genannt, 50 Stück Eichen, sowie ein Stück eichenes Buchholz meistbietend verkauft werden. Sammelplatz an Ort und Stelle. Abs. fahre gut.

Donnerstag, den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr, Versteigerung von allem Bauholz, Kienstein, Löhren u. im Hofe des Ständehauses.

Versteigerung

Mittwoch, den 11. Februar, Vormittags 10 Uhr ab, verleihere ich freiwillig im Hotel zum halben Mond hier:
eine Parthei Wollwaaren und Kleiderstoffe.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 11. Febr. cr., Vorm. 10 Uhr, verleihere ich im Hotel zum halben Mond hier:
2 Kommoden (1 mit Glasausf.), 2 Kleiderschränke, 1 Regulator, ferner:
1 Parthei Eisenwaaren als:
Töpfe, Kohleneimer, Bogenzägen, Wauereisen Nibengabeln, Sensen, Schlitzen, Messer u. Sabeln u. Bergzeug, mehr.

Merseburg, den 9. Februar 1891.

Tachnitz, Gerichtsvollzieher.

Grundstücke aller Art:

als Ritter- u. Landgüter, ca. 40 Stadthäuser, Gasthöfe, Ziegeleien, Bäckereien, Fleischerien und andere gewerbliche Grundstücke sind durch mich zu verkaufen.

Hypothekengelder

zu 4 bis 4 1/2 % Zinsen sind bei billiger Provision bereit anzuleihen durch
Carl Rindfleisch,
Merseburg, Burgstraße 13.

Ich suche für meine Brot-, Weiß- und Feinbäckerei unter günstigen Bedingungen einen Lehrling
Gustav Schimpf,
Bäckereimeister,
Halle a/S., Br. Ulrichstr. 50.

Einen braven Knaben und Gelegenheit geboten, die feine Conditorei vollständig zu erlernen bei **Emil Zeitze, Conditior, Leipzig**, große Tuchhalle am alten Theater.

Eine möblierte Wohnung, sowie eine Schlafstelle, sofort zu vermieten. Windberg 10.
Ein sehr gut erhaltenes tafelförmiges Klavier (Mahagoni) mit Eisenplatte billig zu verkaufen. Effnerstraße 1.

Leistungs-

fähige Fabrikanten für Kobweberei sind von Unterzeichneten um Preisabstellung gebeten.
Schneeberg. **Emil Bach,**
Baumaterialien-Handlung.

40 Stck. junge Masthammel verkauft **P. Vogel, Kleinquändorf.**

Jeder Husten

erschittert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmäßiger Function der Organismus vorzüglich bei Nichtbeachtung sind leicht erste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.

Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Kolme zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorräthig in Merseburg bei A. Büchsenenschuss; F. Curtze, Stadt-Apoth.; in Lauchstädt bei F. H. Langenberg; in Lützen bei H. Müller Sack; in Schafstädt bei C. H. Stammer; in Schkeuditz bei M. Wegner.

Ein unbestrittenes Heilmittel gegen alle Arten Nervenleiden ist das
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir.
besonders gegen Schwindel, Kopfschmerzen, Angsterkrankungen, Schlaflosigkeit, nervöse Kränkungen u. s. w. in Bl. zu 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Die Preisliste istal.

Legehühner

kauft man am besten und billigsten direct von **M. Becker, Westfälischer Weidenau (Sieg.)** Man verlange Preisliste.

Abfahrlaber

von angeforderten, einbaorigen roten, ohrfriesischen Kühen hat abzugeben **Domaine Schladebach** bei Köpfau.

Preßkohlensteine sind noch vorhanden und werden zu billigen Tagespreisen ab Grube und Bahnhof Köpfau abgegeben. **Braunkohlenwerke Köpfau.**

Frische Hühner Eier

hat abzugeben **Neumarktmühle.**

Heute frische hausbackene Wurst.
Otto Zachow.

Theerschwefel-Seife

von der Parfümerie Union, Berlin ist das bewährteste Mittel gegen Finnen, Flechten, Mitesser etc., à Stück 50 Pfg. zu haben bei **H. Limprecht, Entenplan.**

Germanische Fischhandlung.

Reichlich, Cablian, Zander, grüne Serringe.
W. Krämer.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Mittwoch, den 11. Febr., Abends 8 1/2 Uhr, **Versammlung** im Vereinslocale. **Der Vorstand.**

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater, Mittwoch, 11. Februar, Anfang 7 1/2 Uhr. „Die Hochzeit des Figaro“. Altes Theater, Mittwoch, 11. Februar, Anfang 7 Uhr. Vorstellung zu halben Preisen. „Der Traum ein Leben“.